

BRANCHENMONITOR SCHLACHTEN UND FLEISCHVERARBEITUNG

Für die quantitativen Auswertungen dieses Branchenmonitors werden statistische Daten gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) verwendet, hier der WZ08-10.1.

Düsseldorf, im Oktober 2023



Inhaltsverzeichnis

Der Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung (WZ08-10.1) – kurz: Fleischwirtschaft – besteht aus den Teilbereichen Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel; WZ08-10.11), Schlachten von Geflügel (WZ08-10.12) und Fleischverarbeitung (WZ08-10.13).

1	Überblick	
1.1	Leitfragen	2
1.2	Sichtweisen auf die Branche	3
1.3	Branchenfakten in Kürze	4
2	Globaler Wettbewerb	
2.1	Branchenteilnehmer und -konzentration	5
2.2	Stellung der deutschen Fleischwirtschaft im globalen Kontext	6
3	Beschäftigung	
3.1	Beschäftigungslage in der Branche	7
3.2	Beschäftigungsrisiken in der Branche	8
4	Nachhaltigkeit	
4.1	Ökonomische Nachhaltigkeit	9
4.2	Soziale Nachhaltigkeit	10
4.3	Ökologische Nachhaltigkeit	11
5	Branchenausblick	
5.1	Trends und Themen der Branche	12
5.2	Chancen und Risiken des Marktes	13
6	Ergänzende Unterlagen	
6.1	Diskussionspunkte für den Aufsichtsrat	14
6.2	Weiterführende Informationen	15
	Sonderthema: Umsetzung des Arbeitsschutzkontrollgesetzes	16

1. Überblick

1.1 Leitfragen

i In diesem Branchenmonitor werden Situation und Entwicklung in der Fleischwirtschaft dargestellt. Dafür wurden gemeinsam mit Praktikern zentrale Leitfragen entwickelt.

1 Welche Sichtweisen gibt es auf die Branche?

- Wie beurteilen Management, Investoren, Beschäftigte und ihre Vertreter, Politik und Gesellschaft die Branche?
- Wobei gibt es wesentliche Unterschiede?

2 Wie hat sich die Branche konjunkturell und strukturell entwickelt?

- In welchen Bereichen wächst, stagniert oder schrumpft die Fleischwirtschaft in Deutschland?
- Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Branche national und international?

3 Wer sind wichtige Branchenteilnehmer?

- Wer sind national die wichtigsten „Player“ in der Fleischwirtschaft?
- Welche Rolle spielen deutsche Unternehmen auf dem Weltmarkt?

4 Welche Einflüsse hat die Globalisierung auf die Branche?

- Welchen Einfluss und welche Folgen haben die Triebkräfte des globalen Wettbewerbs?
- Welche Chancen und Risiken birgt die Globalisierung für deutsche Betriebe?

5 Wie ist die Beschäftigungssituation in der Branche?

- Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten entwickelt? Inwieweit haben sich die Arbeitsbedingungen ehem. Fremdbeschäftigter verbessert?
- Worin bestehen Beschäftigungsrisiken?

6 Welche Branchentrends und Chancen / Risiken gibt es?

- Wie entwickeln sich Markt und Wettbewerb?
- Welche Rolle spielen Innovationen in der Branche?
- Gibt es spezifische Chancen und Risiken?

7 Was ist im Aufsichtsrat zu diskutieren und wo finden sich weitere Informationen?

- Welche Kernfragen müssen in Bezug auf die Branchenentwicklung im Aufsichtsrat diskutiert werden?
- Welche Detailinformationen gibt es noch?

i In kurzer und prägnanter Form werden die Leitfragen, die für die Mitbestimmungspraxis von besonderer Bedeutung sind, beantwortet.

1. Überblick

1.2 Sichtweisen auf die Branche

i Mit Inkrafttreten des Arbeitsschutzkontrollgesetzes (ASKG) 2021 sind Werkverträge und (mit wenigen Ausnahmen) Leiharbeit in den Kernbereichen der Fleischwirtschaft verboten. Insgesamt wurden mehr als 30.000 ehemalige Werkvertragsbeschäftigte übernommen.

Managementsicht

- Die Fleischwirtschaft ist in Deutschland der umsatzstärkste Bereich der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Umsatzanteil von 20%).
- Anders als das Fleischerhandwerk konzentriert sich die Fleischindustrie auf die industrielle Schlachtung und Verarbeitung.
- Die Umsätze waren 2022 auf Rekordhoch (47,1 Mrd. €), die Produkte sind jedoch häufig wenig differenziert und stehen in starkem Preiswettbewerb (mit in der Regel geringen Margen).
- Aufgrund der rückläufigen Inlandsnachfrage nach Fleisch- und Wurstwaren sowie der großen Marktmacht des LEH wurden Wachstumspotenziale über viele Jahre auf dem globalen Markt gesehen.
- Der deutsche Außenhandel ist seit dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) 2020 jedoch stark eingeschränkt, in vielen Drittländern gelten nach wie vor Einfuhrsperren für Schweinefleisch aus Deutschland.

Beschäftigtensicht

- Die Fleischwirtschaft beschäftigt fast ein Viertel der Beschäftigten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie in Deutschland.
- In Kernbereichen der Fleischindustrie (Schlachtung, Zerlegung, Fleischverarbeitung) sind Werkverträge und Leiharbeit seit 2021 verboten (bis März 2024 sind in der Fleischverarbeitung Ausnahmen beim Leiharbeitsverbot möglich).
- Seit 2021 wurden mehr als 30.000 ehemalige Werkvertragsbeschäftigte in den Fleischunternehmen fest angestellt.
- Aufgrund einer gesunkenen Zahl der Schlachtungen und Restrukturierungen in den Unternehmen ist der Druck auf die Beschäftigung hoch.
- Aktuell liegt der seit 2021 geltende Branchenmindestlohn unter dem gesetzlichen Mindestlohn.
 - Als Folge des ASKG sind Betriebsräte für eine stark gestiegene Zahl von Beschäftigten zuständig.

Sichtweisen auf die Branche

Investorensicht

- Großbetriebe der Fleischwirtschaft sind hoch-industrialisiert. Die Konzentration bei Schlachtung und Verarbeitung von Fleischprodukten hat über die Jahre stark zugenommen.
- Der LEH hat den Verkauf von vorverpackten Fleischprodukten und Eigenmarken über viele Jahre ausgeweitet. Aufgrund seiner Verhandlungsstärke kann der LEH gegenüber den Produzenten Druck auf die Preise ausüben.
- Angesichts eines starken Anstiegs der Einkaufspreise bei Rind- und Schweinefleisch herrscht bei Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben Skepsis, ob die höheren Preise dauerhaft an den LEH weitergegeben werden können.
- Infolge von Konsumveränderungen, Akzeptanzverlusten und des inflationsbedingt hohen Kostendrucks auf private Haushalte gehen inländische Nachfrage und Fleischproduktion zurück. Aktuell zeigt sich ein Trend zu Preiseinstiegware.

Politische / gesellschaftliche Sicht

- Mit der Öffnung des öffentlichen Lebens nach der Corona-Pandemie wird seit 2022 wieder mehr außer Haus gegessen.
- Die Ernährungsgewohnheiten und die Sensibilität der Verbraucher bei Lebensmitteln sind langfristig im Wandel begriffen. Ein Großteil ist jedoch nicht bereit oder in der Lage, höhere Verbraucherpreise für Fleischprodukte zu zahlen.
- Die Nachfrage nach Fleischersatzprodukten und Biofleisch ist aufgrund des gestiegenen Preisniveaus leicht gesunken, sie liegt aber über dem Vor-Corona-Niveau.
- In der öffentlichen Diskussion sind nach wie vor die Arbeits- und Wohnbedingungen von ehemaligen Werkvertragsbeschäftigten, die Haltungsbedingungen von Nutztieren, Tierschutzverstöße und Verdachtsfälle, Treibhausgasemissionen sowie der Ressourcenverbrauch von Landwirtschaft und Industrie.

i Nachhaltige Unternehmensführung und nachhaltiges Wirtschaften wurden in den letzten Jahren uneinheitlich in die Praxis umgesetzt. Fokusthemen in der Branche sind u.a. Inflation, Exportstopp durch ASP, Tierwohl und prekäre Arbeits- und Wohnbedingungen.

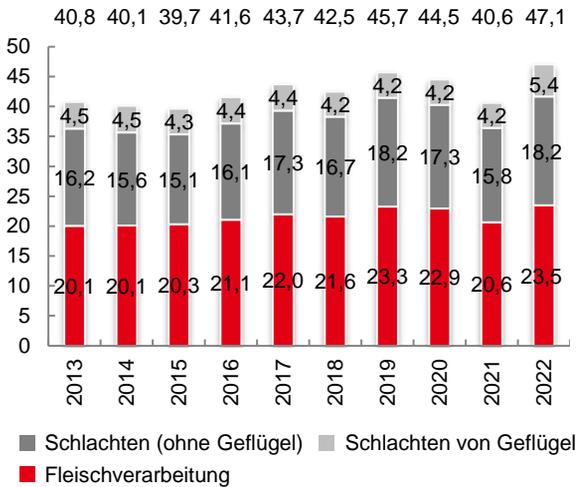
Quellen: Unternehmensinformationen, afz, LZ, GfK, fleischwirtschaft, agrarheute, VDF/BVWS, NGG, BMEL (2023), Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), BLE (2023), Thünen-Institut (2022)

1. Überblick

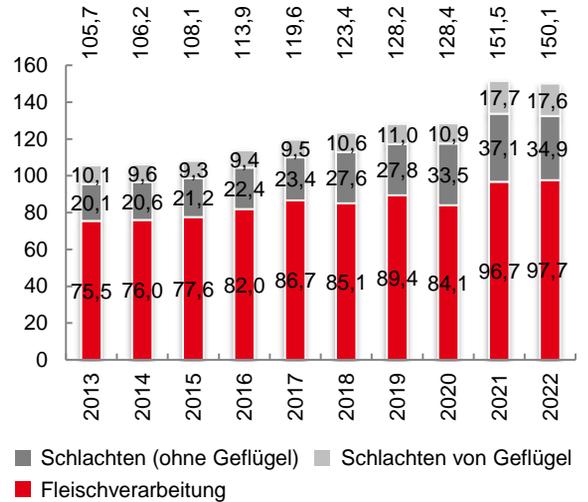
1.3 Branchenfakten in Kürze

i Bis 2019 sind die Umsätze der Fleischwirtschaft gestiegen. Nach einem starken Rückgang 2021 folgte 2022 ein Rekordhoch. Die Zahl der gemeldeten Beschäftigten ist mit dem Verbot von Werkverträgen und Leiharbeit seit 2021 deutlich angestiegen.

Umsatzentwicklung (D)

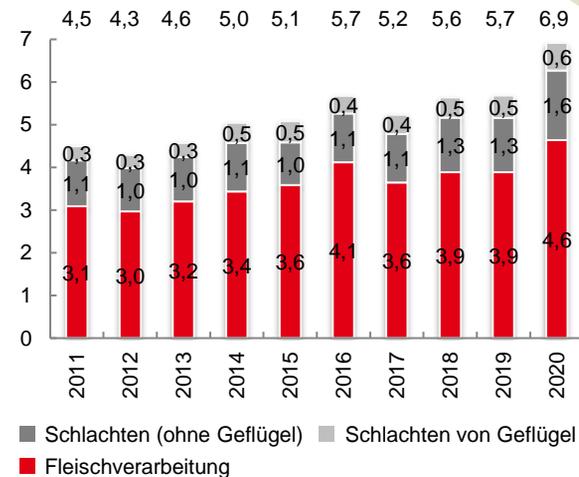


Mitarbeiterentwicklung (D)

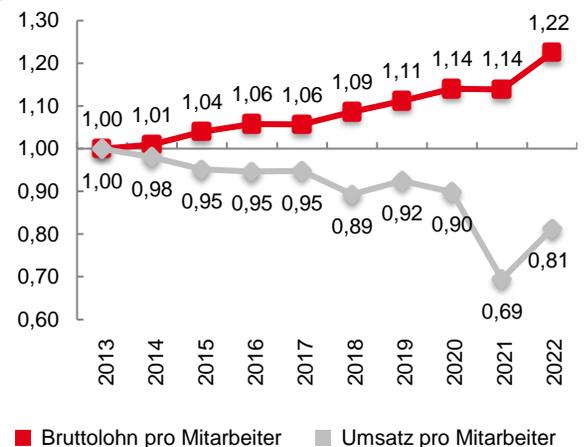


Zahlen,
Daten,
Fakten

Bruttowertschöpfung (D)



Lohn & Umsatz pro Mitarbeiter (D)



i Die Bruttolohnsumme pro Mitarbeiter hat sich in den letzten Jahren stärker entwickelt als der Umsatz pro Mitarbeiter. Letzter ist v.a. gesunken, weil sich die Berechnungsgrundlage geändert hat (die Zahl der in der Branche registrierten Beschäftigten ist gestiegen).

Quellen: Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Unternehmensinformationen, fleischwirtschaft, NGG

2. Globaler Wettbewerb

2.1 Branchenteilnehmer und -konzentration

i In Deutschland gibt es 848 Schlachtbetriebe mit mindestens 1 SV-Beschäftigten, die Branche wird jedoch von wenigen Großbetrieben bzw. Fleischkonzernen dominiert. Der Bereich der Fleischverarbeitung ist mit 6.741 Betrieben deutlich heterogener.

Nr. Name	Hauptsitz	Umsatz (Mrd. €)	Beschäftigte (Pers.)	Standorte (Anzahl)	Tätigkeitsschwerpunkte ^{a)}
1. Tönnies-Gruppe	Rheda-Wiedenbr.	6,8	15.200 ^{b)} (davon 7.000 in R.-Wied.)	19	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (14,8 Mio.) u. Rindern (390.000) ^{c)} , Fleischverarbeitung, Fleischim- und -export (Exportanteil 50%), Produktion SB-Fleisch ^{d)} , TK-Convenience-Produkte, Wurstwaren, Saucen, Suppen, Veggie
2. PHW-Gruppe	Visbek-Rechterf.	3,3	10.580 ^{b)}	6	Züchtung, Schlachtung, Verarbeit. von Geflügel, Produktion und Vermarktung von Geflügelfleisch (Export 30%), Convenience, TK, alternative Proteinquellen
3. Westfleisch SCE	Münster	3,0	7.200 ^{f)}	10	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (6,5 Mio.) und Rindern (362.000), Fleischverarbeitung, Wurst, Frischfleisch (Schwein, Rind), SB-Fleisch, Convenience-Produkte, Fleischim- und -export (Export 30%), Nutztviehhandel
4. Vion Food Germany	Buchloe	2,5 ^{c)}	5.636 ^{g)}	16	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (5,8 Mio.) und Rindern (670.000) ^{c)} (Export >30%), Fleischverarbeitung, Foodservice, Convenience
5. Rothkötter-Gruppe	Meppen	1,5 ^{c)}	4.500	6	Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung von Geflügel, Frischgeflügel (Export >40%), Kraftfutter, Produktion von Schweine- und Hähnchenfutter, Bruterei
6. heristo-Gruppe	Bad Roth.	1,4 ^{c)}	4.000		Geflügelprodukte, Fisch, Feinkost, Fertiggerichte, Tiernahrung
7. Danish Crown Deutschl. (gehört zu Danish Crown)	Essen (Oldenbg.)	1,4	3.400	6	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (3,3 Mio.) und Rindern (234.000) ^{h)} , Grob-/Feinzerlegung Schweinefleisch, Convenience, SB-Produkte
8. Kauffland Fleischwaren (gehört zur Schwarz-Gr.)	Neckarsulm	1,0 ⁱ⁾	3.000 ^{j)}	4	Fleisch- und Wurstwaren/Würstchen (Schwein, Rind, Geflügel), SB-Fleisch, Convenience
9. Edeka Südwest Fleisch	Rheinst.	0,95 ^{c)}	1.000	1	Fleisch- und Wurstwaren, SB-Fleisch, Veggie/Vegan
10. Müller-Gruppe	Birkenfeld	0,95 ^{c)}	1.000	4	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (2,1 Mio.) und Rindern (320.000), Produktion von Vakuumfleisch/SB-Fleisch Schwerpunkt Discount (Export 30%)
11. Wilhelm Brandenburg (gehört zur Rewe Group)	Frankfurt/Main	0,8	3.000	6	Produktion von Fleisch- und Wurstwaren, Schinken, Frischfleisch, Feinkost, SB-Fleisch, Convenience
12. In Family Foods (IFF)	Versmold	0,74	2.700	8	Rohwurst, Schinken, Brühwurst, Kochwurst, Aspick, SB, Convenience (Export >30%), Veggie-Wurst
13. Sprehe-Gruppe	Lorup/Cappeln	0,72 ^{c)}	3.000	14	Produktion frischer und tiefgekühlter Fleisch- und Wurstwaren (Geflügel, Schwein), Feinkost, Konserven, Convenience, Veggie/Vegan
14. Heidemark (gehört zur Kalvelage-Gruppe)	Ahlhorn	0,70 ^{c)}	>1.200	2	Produktion von Putenfleisch und -wurst, Frisch- und Tiefkühlprodukte, Convenience
15. Bauerngut (gehört zu Edeka Minden-H.)	Bückeburg	0,68 ^{c)}	1.300	4	Fleisch- und Wurstwaren (Schwein, Rind), SB-Fleisch, Convenience, Wurst- und Würstchenkonserven, Veggie
16. Rasting (gehört zu Edeka Rhein-Ruhr)	Meckenheim	0,61 ^{c)}	900	2	Frischfleisch (Bedienung und SB, Wurst- und Fleischwaren (Bedienung und SB), Convenience, Veggie

Sortiert nach Umsatzzahlen; Umsatz: Angaben für Geschäftsjahr 2022 bzw. 2021/2022, i.d.R. weltweit, Zahlen teilw. gerundet; Beschäftigte: in Deutschland; Standorte: in Deutschland; aufgrund unterschiedlicher Angaben (der Unternehmen) zu Umsatz und Beschäftigung (Jahr, Bezugsgröße etc.) hat ein Vergleich nur eine begrenzte Aussagekraft; a) teilw. inkl. Anzahl jährlicher Schlachtungen in Deutschland 2022 und Exportanteil 2022; b) Anzahl Mitarbeiter weltweit; seit 2021 wurden rd. 8.500 ehem. Werkvertragsbeschäftigte direkt bei Tönnies angestellt; c) Angaben für Geschäftsjahr 2021; d) verkaufsfertig verpacktes, frisches Fleisch; e) europaweit; f) darunter sind rd. 3.000 ehem. Werkvertragsbeschäftigte; g) darunter sind rund 3.300 ehem. Werkvertragsbeschäftigte; h) geschätzt; i) Schätzung der LZ; j) inklusive Beschäftigten an Standort in Tschechien

Quellen: Unternehmensinformationen, Bundesanzeiger, afz, fleischwirtschaft, LZ, ISN, DBV, Böckler Impuls, Handelsblatt, agrarzeitung

- Die 15 größten Fleischbetriebe stehen für mehr als 56% des Branchenumsatzes.
- Tönnies ist mit 14,8 Mio. Schlachtungen in Deutschland (2022) und einem mengenbezogenen Marktanteil von mehr als 30% (2022) das größte hiesige Schweineschlachtunternehmen.
- Die 10 größten Schweineschlachtunternehmen in Deutschland haben zusammen einen Marktanteil von 82% (2022), allein die Top 4 (Tönnies, Westfleisch, Vion, Danish Crown) haben einen mengenmäßigen Marktanteil von 64%. Die Zahl der Schlachtungen in Deutschland hat jedoch zwischen 2020 (53,3 Mio.) und 2022 (47,1 Mio.) um mehr als 6 Mio. abgenommen.
- Vion ist mit 670.000 Schlachtungen in Deutschland (2021) das größte Schlachtunternehmen für Rinder, deutlich vor Westfleisch (2021: 392.000; 2022: 362.000) und Tönnies (2021: 390.000).
- Das mit 3,3 Mrd. € (2021/2022) umsatzstärkste Unternehmen der Geflügelwirtschaft ist die PHW-Gruppe mit der bekannten Marke Wiesenhof.
- Der Umsatz der Fleischwerke der gesamten Edeka-Gruppe liegt bei über 3,5 Mrd. €.

i Aufgrund von Betriebsschließungen und Übernahmen ist die Zahl der Betriebe im Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung mit mindestens 1 SV-Beschäftigten seit 2019 (8.566 Betriebe) auf 7.589 Betriebe im Jahr 2022 gesunken.

Quellen: Unternehmensinformationen, afz, fleischwirtschaft, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 sozialversicherungspfl. Beschäftigten; ISN (inkl. eigenen Berechnungen))

2. Globaler Wettbewerb

2.2 Stellung der deutschen Fleischwirtschaft im globalen Kontext

i Der größte Teil der Exporte der deutschen Fleischwirtschaft fließt in den EU-Binnenmarkt. Die Ausfuhren von Schweinefleisch nach China – als einem wichtigen Drittlandsmarkt – sind seit dem ASP-bedingten Einfuhrstopp seit Herbst 2020 eingebrochen.

Internationale Bedeutung

- Deutschland steht bei der Schweinefleischproduktion in der EU hinter Spanien auf Platz 2, bei Rindfleisch hinter Frankreich ebenfalls auf Platz 2. Bei Geflügel gehört Deutschland zu den Top 4 in der EU (hinter Polen, Frankreich, Spanien).
- Der globale Fleischmarkt wächst, v.a. in China steigt der Fleischkonsum. Pro Kopf zeigt aber nur der weltweite Verzehr von Geflügel eine steigende Tendenz.
- Weltweit wurden 2022 rund 363 Mio. t Fleisch erzeugt (+1,6% gegenüber 2021), darunter 38,8% Geflügel, 33,9% Schweinefleisch und 21,0% Rindfleisch. Fleisch wird v.a. in Asien produziert.
- In Deutschland wird mehr (Schweine-)Fleisch erzeugt als für den eigenen Bedarf benötigt. Der größte Teil der deutschen Fleischexporte fließt in den EU-Binnenmarkt (v.a. Italien, Niederlande, Polen, Tschechien und Österreich).

Wichtige Märkte und Marktsegmente

- Die Fleischerzeugung in Deutschland beträgt 7,0 Mio. t. (2022) – dies ist ein starker Rückgang (-8,1%) gegenüber dem Vorjahr (7,6 Mio. t.). Seit 2016 (8,3 Mio. t.) ging die Fleischproduktion jedes Jahr zurück, aber nie so stark wie 2022.
- Die Zahl der geschlachteten Schweine lag 2022 mit 47,0 Mio. (entspricht 4,5 Mio. t.) unter dem Wert der Vorjahre (2021: 51,8 Mio.; 2020: 53,2 Mio.; 2019: 55,1 Mio.), wobei die Zahl importierter und hierzulande geschlachteter Schweine wieder auf 1,2 Mio. angestiegen ist (+6,5% ggü. 2021).
- Die Zahl geschlachteter Rinder ist 2022 auf 3,0 Mio. Tiere (0,99 Mio. t) gefallen. Die Produktion von Geflügelfleisch ist 2022 auf 1,5 Mio. t gesunken (Rückgang v.a. bei Putenfleisch).
- Die Zahl der Schweineschlachtungen ist in der 1. Jahreshälfte 2023 weiter gesunken (-9,2%), u.a. wegen rückläufiger Schweinebestände.

Globale Positionierung

Import und Export

- Deutschland exportiert immer weniger Fleisch. 2022 wurden ca. 2,9 Mio. t Fleisch ausgeführt (-6,9% gegenüber 2021). Seit 2017 (3,6 Mio. t.) gingen die Fleischexporte um 19,3% zurück.
- Gründe für die rückläufigen Fleischexporte sind v.a. sinkende Viehbestände und eine rückläufige Fleischproduktion in Deutschland sowie ASP-bezogene Einfuhrbeschränkungen in Abnehmerländern wie China. 2017 gingen 9,7% aller deutschen Fleischexporte nach China, 2022 nur noch 0,1%.
- Der Auslandsumsatz lag 2022 bei 7,3 Mrd. € (+12,6% gegenüber Vorjahr). 2021 betrug er v.a. coronabedingt 6,4 Mrd., 2019 noch 7,9 Mrd. €.
- Gemessen am Umsatz lag die Exportquote 2022 bei 15%.
- Auch die Fleischimporte gingen 2022 auf 2,0 Mio. t zurück (-4,5% ggü. 2021, -23,4% ggü. 2017).

Politische / gesellschaftliche Sicht

- In Deutschland wird immer weniger Fleisch gegessen. Pro Kopf ist der Verzehr 2022 auf 52,0 kg gesunken, das sind 4,2 kg weniger als 2021. Seit Beginn der Berechnung des BLE im Jahr 1989 war der Pro-Kopf-Verzehr noch nie so niedrig.
- Wesentliche Ursachen dafür sind u.a. der anhaltende Trend zu einer pflanzenbasierten Ernährung und gestiegene Fleischpreise im LEH (+14,5% ggü. 2021, bei Geflügelfleisch +22,9%).
- Der Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch hat 2022 weiter auf 29 kg abgenommen (2007: 40,5 kg).
- Der Rindfleischverzehr ist 2022 leicht gesunken, er lag bei 8,7 kg pro Kopf (2019: 10,0 kg).
- Der Pro-Kopf-Verzehr von Geflügel ist bis 2019 auf 13,8 kg gewachsen, 2022 waren es 12,7 kg.
- 2022 wurden pflanzliche Alternativprodukte im Wert von 537 Mio. € produziert (2019: 273 Mio. €). Der Absatz von Fleischersatzprodukten hat einen Anteil von 2,5% (bezogen auf Fleisch insgesamt).

i Der Fleischmarkt in Deutschland ist v.a. ein preis- und kostengetriebener „Commodity-Markt“ mit hoher Wettbewerbsintensität. Für Schweinefleisch ist hierzulande kaum Wachstum zu erwarten, Potenziale bestehen u.a. bei regionalen Produkten und Geflügel.

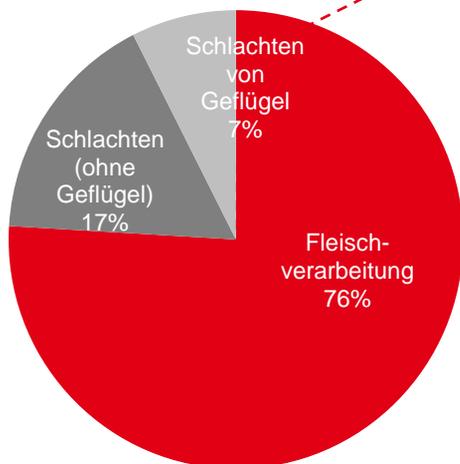
Quellen: Unternehmensinformationen, afz, LZ, fleischwirtschaft, top agrar online, Eurostat, FAO, Statistisches Bundesamt (jeweils inkl. eigenen Berechnungen), AMI, BLE (2023), ISN, VDF/BVWS, Thünen-Institut (2022)

3. Beschäftigung

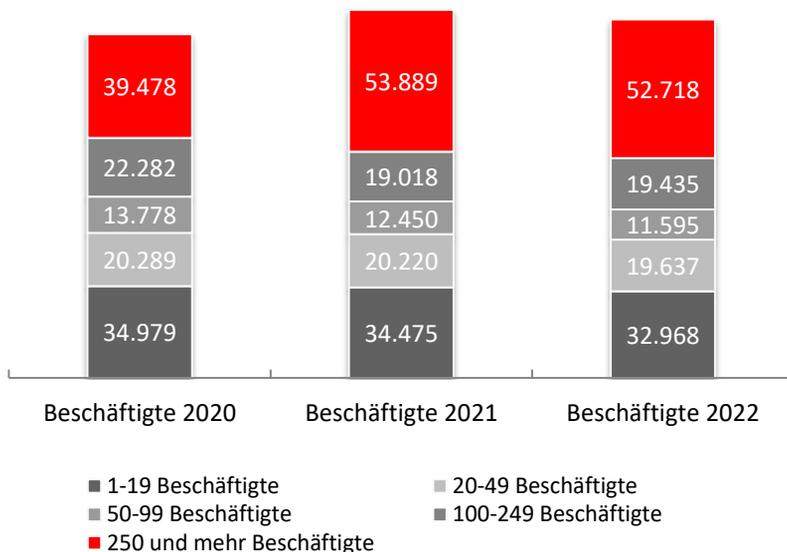
3.1 Beschäftigungslage in der Branche

i In fast 7.600 Schlacht- und Fleischverarbeitungsbetrieben mit mindestens 1 SV-Beschäftigten sind ca. 180.000 Mitarbeiter tätig, davon mehr als 43.000 im Schlachtbereich (inkl. Schlachten von Geflügel; 2022).

SV-Beschäftigte in der Fleischwirtschaft
(2022: 179.566)



SV-Beschäftigte in der Teilbranche Fleischverarbeitung
(2022: 136.353)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten)

- Die Zahl der soz.-vers. Beschäftigten (SV-B.) in Betrieben der Fleischwirtschaft ab 1 Mitarbeiter ist 2019 gegenüber 2014 um mehr als 22.500 auf rd. 165.700 angewachsen. Der Ausländeranteil unter den SV-Beschäftigten ist dabei von 16% (2014) auf 33% (2019) gestiegen.
- Grund dafür war kein genereller Beschäftigungsaufbau, sondern die 2015 eingeführte, in 110 Betriebsstätten (2019) geltende Selbstverpflichtung der Fleischwirtschaft, wonach (osteurop.) Subunternehmen ihre Arbeitnehmer der Sozialversicherung in Deutschland melden mussten.
- Nach Informationen der Bundesregierung stellten Werkvertragsunternehmen 2019 63% der Beschäftigten der Branche; 7,5% der Beschäftigten waren Leiharbeiter.
- Mit Inkrafttreten des Arbeitsschutzkontrollgesetzes 2021 mussten alle ehem. Werkvertragsbeschäftigten und (mit Ausnahmen) alle Leiharbeiter in die Stammbesellschaften übernommen werden. Damit ist die Zahl der SV-Beschäftigten in der Fleischwirtschaft auf 181.600 (2021) gestiegen, das sind rund 18.000 mehr als im Jahr zuvor (2020). Im Jahr 2022 ist die Zahl der SV-Beschäftigten auf 179.600 zurückgegangen. 32% der Beschäftigten üben Helfertätigkeiten aus.
- Der Umsatz pro Beschäftigten lag 2022 bei 313.511 € und somit deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (348.971 €).
- Die durchschnittliche Zahl der SV-Beschäftigten pro Betrieb liegt in der Fleischwirtschaft bei 24. 17 Betriebe haben mehr als 1.000 Beschäftigte, darunter befinden sich 6 Rinder- bzw. Schweineschlachtbetriebe, 6 Geflügelschlachtbetriebe und 5 Betriebe der Fleischverarbeitung. Vor Inkrafttreten des Gesetzes waren es noch 7 Betriebe dieser Größenordnung (2020). Die 17 Großbetriebe vereinen 24% der Umsätze und 18% der Beschäftigten auf sich (2022).

i Bei den großen Betrieben sind Restrukturierung und Rationalisierung an der Tagesordnung. Während an manchen Standorten die Kapazitäten ausgebaut werden und in automatisierte Abläufe investiert wird, werden andere Standorte geschlossen.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, agrarheute, fleischwirtschaft, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten; jeweils inkl. eigenen Berechnungen)

3. Beschäftigung

3.2 Beschäftigungsrisiken in der Branche

i Rationalisierung, strukturelle Anpassungen an sinkende Produktionsmengen u. prekäre Arbeitsverhältnisse sind zentrale Beschäftigungsrisiken. Aus den Subunternehmen übernommene Führungsstrukturen erschweren die Integration der ehem. Werkvertragsbeschäftigten.

Globale Risiken

- Der inländische Markt für Fleischprodukte ist gesättigt und bietet kaum Wachstumspotenzial.
- Der nachlassende Fleischkonsum in Deutschland erhöht die Abhängigkeit von Fleischexporten. Aufgrund des ASP-bedingten Einfuhrstopps durch Drittländer in Asien ist der Export von Schweinefleisch aus Deutschland jedoch stark gesunken.
- Der Weltmarkt ist durch ein dynamisches Wachstum vor allem bei Geflügelfleisch gekennzeichnet. Allerdings besteht bei standardisierten Erzeugnissen ein harter (Preis-)Wettbewerb zwischen deutschen, europäischen, amerikanischen und asiatischen Produzenten.
- Preissteigerungen gegenüber dem LEH sind nur schwer durchzusetzen, zumal der LEH selbst immer tiefer in das Veredelungssegment einsteigt. Dies erhöht den Kostendruck bei den Produzenten und das Verdrängungsrisiko.

Branchenrisiken

- Aufzucht und Schlachten sind hochindustrialisierte Prozesse. In den letzten Jahrzehnten hat ein Konzentrationsprozess zulasten der kleinen und mittelgroßen Produzenten stattgefunden.
- U.a. aufgrund von Rückgängen bei Viehbeständen und Export kommt es bei Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben zu Anpassungen bei Produktion, Verwaltung und Abläufen (u.a. Standortschließungen, Investitionen in Vollautomatisierung, Straffung von Prozessen, Veränderung von Schichtmodellen), Kosteneinsparungen und Kooperationen. Der Abbau von Überkapazitäten erhöht das Personalabbaurisiko.
- Seit 2013 hat die Zahl von Teilzeitbeschäftigten um 19% auf 31.418 zugenommen, die von geringfügig Beschäftigten (2022: 30.304) hat um 21% abgenommen.

Beschäftigungsrisiken

Unternehmensrisiken

- Zurzeit gilt für die fast 180.000 Beschäftigten in der Fleischwirtschaft der gesetzliche Mindestlohn von 12 € pro Stunde. Ab 1.12.2023 gilt wieder der Branchenmindestlohn von dann 12,30 €, der im Jahr 2021 von den Tarifvertragsparteien ausgehandelt und vom BMAS für allgemeinverbindlich erklärt wurde.
- Der Branchenmindestlohn ist eine direkte Folge des Arbeitsschutzkontrollgesetzes. Der Gesetzgeber wollte mit dem Gesetz Tarifverhandlungen in der Branche unterstützen.
- Mit der Übernahme der ehem. Werkvertragsbeschäftigten in die Stammebelegschaften wurde die Möglichkeit für Betriebsräte verbessert, die Einhaltung von Arbeits-/Sozialstandards zu überwachen.
- Gewerkschaften beklagen die zu geringe Kontrollichte der Arbeitsschutzbehörden (i.W. Gewerbeaufsicht, Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zolls).

Geschäftsfeldrisiken

- Der Fleischverbrauch pro Kopf ist in den letzten Jahren deutlich gesunken (2019: -4,9%; 2020: -1,7%; 2021: -1,6%; 2022: -7,5%).
- Trotz erhöhter Verbraucherpreise veränderte Verzehrsgewohnheiten (hin zu Produkten aus „artgerechter“ Erzeugung oder Fleischverzicht) erhöhen den Druck, traditionelle Geschäftsmodelle anzupassen.
- Für die Fleischverarbeitende Industrie hat die Erschließung innovativer Geschäftsfelder jenseits von Fleischprodukten (z.B. Veggie-Wurst) an Bedeutung gewonnen. Auffällige positive Beschäftigungseffekte sind damit aber nicht verbunden.
- Zur Absicherung etablierter Geschäftsfelder wird es für Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe immer wichtiger, die Vorstufen der Wertschöpfungskette (z.B. Ferkelerzeugung, Futterproduktion, Tiertransporte) enger an sich zu binden.

i Schweinefleisch hat eine große Mengen- und Umsatzbedeutung, abnehmende Viehbestände und hohe Einkaufspreise sind jedoch ein Unsicherheitsrisiko. Das Auftreten der ASP in Deutschland wirkt sich nach wie vor negativ auf die Exportleistung aus.

Quellen: Unternehmensinformationen, fleischwirtschaft, Tageszeitungen, agrarheute, LZ, EY (2023), Bundesagentur. f. Arbeit (Betriebe ab 1 SV-Beschäftigten; inkl. eigenen Berechn.), NGG, DGB, ISN, VDF/BVWS; BLE (inkl. eigenen Berechn.), Schulten/Specht (2021)

4. Nachhaltigkeit

4.1 Ökonomische Nachhaltigkeit

i **Striktes Kostenmanagement soll die ökonomische Leistungsfähigkeit der Fleischwirtschaft sichern. Hoher Preisdruck durch den LEH, die Inflation und der intensive Wettbewerb dämpfen Investitionen.**

Leistungsfähigkeit

- Die Bruttowertschöpfung (BWS) der deutschen Fleischwirtschaft ist 2020 auf 7,0 Mrd. € angewachsen (+22% gegenüber dem Vorjahr).
- Der größte Teil der BWS entfällt mit 67% auf die Fleischverarbeitenden Betriebe.
- Die BWS pro Beschäftigten in der Fleischwirtschaft betrug 2014 44.536 €, 2017 fiel der Wert auf 39.596 €. Bis 2020 ist sie auf 45.979 € gestiegen.
- Der Wert liegt damit unterhalb des Niveaus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (69.833 €) und dem des Verarbeitenden Gewerbes (85.755 €).
- Die Umsätze sind in 2022 (47,1 Mrd. €) wieder deutlich gestiegen (+16%), nachdem sie 2021 auf 40,6 Mrd. € zurückgegangen waren. Fast 85% des Umsatzes wurden 2022 im Inland erzielt.

Innovation und F&E

- Automatisierung und Digitalisierung verändern immer stärker Prozesse u.a. in der Verarbeitung und Vermarktung. Sie bietet Chancen für digitale Wartung, Qualitätsoptimierung und Verbraucherkommunikation. Effizienzsteigerungen erhöhen jedoch das Risiko von Personalabbau.
- Vielversprechend sind Konzepte und Produkte, die den Effizienzgedanken der Betriebe mit veränderten Kundenwünschen u.a. nach regionalen und Bio-Produkten vereinen. Deutschland ist der größte Markt für Bio-Lebensmittel in Europa.
- Auch wenn sich vegetarische und vegane Produkte auf vergleichsweise überschaubarem Niveau bewegen, sind pflanzliche Fleischalternativen und Gesundheit („Clean Meat“ etc.) wichtige Themen.
 - Immer mehr Fleischunternehmen betreiben eigene Veggie-Werke.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Handel und Investition

- Die EU ist Hauptabsatzmarkt für deutsches Fleisch. Der Außenhandel mit Drittländern (Schweinefleisch) ist seit dem ASP-Ausbruch eingeschränkt.
- Die Investitionen der Fleischwirtschaft sind bis 2019 auf 1,1 Mrd. € gestiegen. 2020 (623 Mio. €) und 2021 (654 Mio. €) sind sie v.a. coronabedingt deutlich niedriger ausgefallen.
- Die durchschnittliche Investitionsquote (Verhältnis von Investitionen zum Umsatz) in der Branche bewegt sich in den letzten 10 Jahren in einem Korridor zwischen 1,24 (2013) und 2,29% (2019). 2021 betrug sie 1,58%.
- Den höchsten langjährigen Mittelwert 2012-2021 weist der Bereich Geflügelschlachtung auf (2,73%).
- Investiert wird vor allem in Spezialisierung sowie die Modernisierung und Erweiterung von Maschinen (88% der Investitionen in 2021). Der Rest sind v.a. Investitionen in Grundstücke mit Gebäuden.

Marketing und Vertrieb

- Herkunft/Tierhaltung, Verarbeitung, Gesundheit und Umweltverträglichkeit spielen bei der Kaufentscheidung vieler Verbraucher in Bezug auf Fleischprodukte eine große Rolle.
- Als Folge des Krieges in der Ukraine sind u.a. die Rohstoffpreise und die Preise für Fleisch und Fleischwaren stark angestiegen. Die gestiegenen Erzeugerpreise reichten aber nicht aus, um den Anstieg der Produktionskosten zu kompensieren.
- Der LEH ist der dominierende Vertriebskanal für Fleischprodukte. Die Zahl der Fleischerfachgeschäfte und handwerklich betriebenen Filialen ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf 10.335 bzw. 6.813 (2022) zurückgegangen.
- Der Umstieg auf Fleisch aus besserer Tierhaltung bzw. höheren Haltungsklassen kommt im LEH kritischen Initiativen zufolge nur langsam voran.

i **Die Umsätze der Fleischwirtschaft liegen weit vor allen anderen Teilbranchen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten ist jedoch unterdurchschnittlich.**

Quellen: Unternehmensinformationen, fleischwirtschaft, afz, LZ, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), VDF/BVWS, DFV, BMEL (2023)

4. Nachhaltigkeit

4.2 Soziale Nachhaltigkeit

i Durch die Übernahme ehemaliger Werkvertragsbeschäftigter ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Fleischwirtschaft deutlich gestiegen. Löhne und Arbeitsbedingungen haben sich verbessert, sind aber längst nicht optimal.

Beschäftigungslage und Demografie

- Die Beschäftigten fallen in die Altersgruppen <25 (10,4%), 25<x<50 (52,7%), 50<x<65 (35,7%), ≥ 65 (1,1%).
- Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist gesunken (2013: 18,4%; 2022: 17,5%); 84% der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

Leiharbeit und Werkverträge

- Gemessen als Anteil am Bruttoprod.wert sind die Kosten der Betriebe für Leiharbeit 2011-2020 um 34% auf 4,0 Mrd. € gestiegen.
- Werkverträge sind in Kernbereichen der Fleischindustrie seit 01.01.2021 verboten, Leiharbeit seit 01.04.2021 (mit Ausnahm.).

Personalaufwand und Produktivität

- Die Lohnkosten pro Beschäftigten lagen 2022 mit 29.418 € unter dem Durchschnitt der Nahrungs- u. Genussmittelindustrie (35.850 €) und dem des Verarbeitenden Gewerbes (53.609 €).
- Der Umsatz pro Beschäftigten lag 2022 bei 313.511 €.

Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen

- Durch Schichtarbeit, Kälte, Lärm, hohe Luftfeuchtigkeit, Kunstlicht u. taktgebende Bandarbeiten ist die Arbeitsbelastung hoch.
- Die Zahl der über 50-Jährigen ist 2013-2022 stark gestiegen (+45%), die Arbeitsbedingungen sind vielfach nicht altersgerecht.

Aus- und Weiterbildung

- Die Zahl der unter 25-Jährigen hat 2013-2022 um 21% zugenommen, die Azubi-Zahl (3.492) ist seit 2013 um 39% gesunken.
- Gründe sind die geringe Attraktivität der Branche, aber auch ein geringes Engagement der Betriebe, in Ausbildung zu investieren.

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

- Auf 1.000 Vollarbeiter kamen im Jahr 2022 50,1 Arbeitsunfälle bei Fleischbe- und -verarbeitung, 43,9 bei Geflügelbe- und -verarbeitung und 36,6 bei branchentypischen Dienstleistungen.
- Die Quote im gesamten BGN-Bereich betrug 28,9.

Chancengleichheit

- Die Zahl der Minijobs hat 2013-2022 um ca. 21% abgenommen; fast zwei Drittel der Minijobber sind Frauen.
- Es überwiegen Haustarifverträge; es gibt einen Tarifvertrag über einen Branchenmindestlohn.

Mitbestimmungssituation

- Durch das ASKG sind Betriebsräte seit 2021 für deutlich gewachsen Stammebelegschaften (inklusive ehemaligen Werkvertragsbeschäftigten) zuständig. Dies hat positive Effekte auf arbeitsrechtliche Aspekte und den Gesundheitsschutz.

i Durch die Vergrößerung der Stammebelegschaften infolge des ASKG erhalten Betriebsräte größere Ressourcen. Ihre Position wird gestärkt, da sie nun Kontrolle und Aufsicht im gesamten Fleischunternehmen wahrnehmen.

4. Nachhaltigkeit

4.3 Ökologische Nachhaltigkeit

i Ökologische Nachhaltigkeit kann eine zentrale Rolle als Differenzierungsmerkmal im nationalen Wettbewerb spielen. Einige Unternehmen machen Nachhaltigkeitsstrategien publik, die u.a. die Themen Arbeiten, Wohnen, Tierwohl und Ressourcenschutz umfassen.

Bedeutung für die Branche

- Ökologische Nachhaltigkeit schließt sowohl die Eigenschaften von Fleisch- und Wurstprodukten als auch die Bedingungen ihrer Herstellung, ihres Verkaufs und ihrer Entsorgung mit ein.
- Zellkultiviertes Fleisch steht vermehrt im Fokus von Investoren: Durch das Kultivieren von Fleisch könne die Umwelt geschont werden, ohne dass der Konsument auf Fleisch verzichten müsse.
- Partner der gesamten Wertschöpfungskette bilden das freiwillige Bündnis „Initiative Tierwohl“.
- Ab 2024 gibt es ein neues staatliches Tierhaltungslogo für Fleischprodukte, das fünf Kategorien vorsieht (Stall, Stall+Platz, Frischluftstall, Auslauf/Freiland, Bio.). Es soll beim Fleischkauf für mehr Transparenz sorgen.
- Nach Expertenberechnung (2020) müsste jeder Verbraucher pro Jahr 35 € mehr für tierische Produkte bezahlen, um bessere Haltungsbedingungen mitzufinanzieren.

Ressourcenschonung und -effizienz

- Betriebe der Fleischwirtschaft stehen unter hohem Preis- und Kostendruck und müssen effizient, ressourcenschonend und möglichst verlustfrei arbeiten.
- Das Verpackungsgesetz fordert seit 2022 höhere Recyclingquoten bei Kunststoffverpackungen.
- Durch den Einsatz von Mehrwegkisten im B2B-Fleischhandel (wie den roten nach DIN 55423 genormten Mehrwegkästen) lassen sich Kartonverpackungen und Plastikfolien einsparen. Ressourcenschonende Verpackungsmaterialien (z.B. mit hohem Anteil recyclingfähigem bzw. recyceltem Material wie rPET) kommen zum Einsatz.
- Unternehmen setzen auf Verpackungsmaterial, das teilweise aus Papier oder aus speziellen biologisch abbaubaren Kunststoffen besteht, ohne dabei die Lebensmittelsicherheit zu gefährden.

Ökologische Nachhaltigkeit

Emission und Klimaschutz

- Die Tierhaltung ist weltweit einer der wesentlichen Verursacher von Treibhausgasemissionen.
- Das von der Bundesregierung 2021 novellierte Bundes-Klimaschutzgesetz legt fest, dass die Emissionen der Landwirtschaft bis 2030 auf 56 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente reduziert werden müssen.
- In diesem Kontext wird öffentlich über eine Verringerung des Fleischkonsums diskutiert.
- Die Treibhausgasemissionen der Schlacht- und Fleischverarbeitenden Industrie sollen eigenen Angaben zufolge mittelfristig verringert werden.
- Manche Betriebe geben an, bereits heute zu 100% klimaneutral zu wirtschaften.
- Durch den Bezug und Absatz regionaler Erzeugnisse/Produkte lassen sich Transportwege und CO₂-Emissionen reduzieren. Eine Ausweitung des Exportes stände dem jedoch entgegen.

Energieeffizienz und -politik

- Viele große Fleischbetriebe sind nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert – der weltweit gültigen Norm für Energiemanagementsysteme, mit deren Hilfe die Energieeffizienz optimiert werden soll.
- Zur Energiegewinnung nutzen einige Betriebe erneuerbare Energien od. Systeme der Eigenstromerzeugung (z.B. BHKW, Wärmerückgewinnung).
- 2020 lag der Anteil des Energieverbrauchs am Bruttoproduktionswert in der Fleischwirtschaft insgesamt bei 1,5%, im Schlachtbereich (ohne Geflügelschlachtung) bei 1,0%.
- Im Branchenvergleich ist dies ein niedriger Wert. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil im Durchschnitt bei 2,3%, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie bei 1,5%.
- Generell sind deutsche Unternehmen durch höhere Energiekosten gegenüber Wettbewerbern anderer Länder benachteiligt.

i Nachhaltiges Wirtschaften ist am einfachsten zu realisieren, wenn Kosten eingespart werden können. Doch auch bei den Themen Tierwohl und Verbraucherschutz ergeben sich positive Imageeffekte, wenn über das gesetzliche Minimum hinaus mehr geleistet wird.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, top agrar online, fleischwirtschaft, Tageszeitungen, BLE (2023), Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), NGG, Umweltbundesamt

5. Branchenausblick

5.1 Trends und Themen der Branche

- i** Das Kaufverhalten der Verbraucher ist divergent: Viele bevorzugen (v.a. aufgrund der hohen Inflation) möglichst niedrige Preise und Aktionsangebote. Andere wählen Produkte nach lokalen, regionalen, ökologischen und sozialen Kriterien aus.

Markt und Regulierung

- Der Inlandsmarkt für Fleischwaren ist weitgehend gesättigt, der Wettbewerbsdruck ist hoch. Auch der EU-Markt birgt nur wenig Wachstumschancen.
- Der LEH als Hauptabsatzkanal hat eine große Verhandlungsmacht, die bei den Fleischbetrieben zu hohem Preis- und Kostendruck führt.
- Wachstum ist nur durch Verdrängung, Übernahmen und Innovationen sowie ein stärkeres Engagement auf dem Weltmarkt möglich. Das Einfuhrverbot für deutsches Schweinefleisch auf Drittlandsmärkten verursacht aber Probleme.
- Das Thünen-Institut erwartet bis 2032 weltweit steigende Agrarexporte (v.a. verarbeitete Produkte).
- Nach Inkrafttreten der EU-Entsenderichtlinie wurde Deutschland für die Fleischwirtschaft zu einem Billiglohnland mit schlechten Arbeitsbedingungen. Das ASKG ist ein wichtiger Schritt, um Missstände zu beseitigen.

F&E und Innovationen

- Auf allen Stufen der Wertschöpfungskette werden digitale Techniken angewendet. Einsatzbereiche sind v.a. digitale Steuer- und Sensortechnik, Cloudbasierte Software sowie hochtechnisierte Warenwirtschafts- und Logistiksysteme.
- Neue Entwicklungen zu erwarten sind z.B. bei der RFID-Technologie für eine bessere Datenerfassung. Geforscht wird u.a. an „kultiviertem Fleisch aus dem Labor“, das hierzulande aber nicht verkauft werden darf.
- Wachstumspotenzial liegt v.a. in Nischen, z.B. bei Snack-/Convenience-Produkten auf dem Außer-Haus-Markt, Fleisch- und Wurstprodukten aus handwerklicher Herstellung („Craftwurst“, Bio) und Produkten mit Gesundheitsnutzen („frei von“).
- Da die Veggie-Welle als dauerhafte Strömung im Markt Bestand haben wird, haben pflanzliche Fleischalternativen Innovationspotenzial.

Trends und Themen

Handel und Vertrieb

- Ein (inflationbedingt) schwächerer Konsum, sinkende Schweine- und Rinderbestände und der Exportstopp wegen der ASP führen zu geringerem Aufkommen in den Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben und zu strukturellen Anpassungen.
- Exportmärkte sind aufgrund des zurückgehenden Inlandsgeschäfts von großer Bedeutung. Der Absatz von Schweinefleisch und Schlachtnebenprodukten auf Drittlandsmärkten (v.a. in China) hatte bis zum Importstopp wegen des ASP-Auftretens in Deutschland für einen Schub gesorgt.
- Clean Labeling hat als Differenzierungsmerkmal eine wichtige Bedeutung. Für die Produzenten ist es nicht immer einfach, solche Erwartungen mit einer wirtschaftlichen Verarbeitung zu vereinen.
- In allen Stufen der Vermarktungskette führen u.a. die Verteuerung von Energie und hohe Einkaufspreise zu wirtschaftlichen Belastungen.

Beschäftigung

- Das Arbeitsschutzkontrollgesetz ist ein wichtiger Meilenstein, es wird allein aber nicht ausreichen.
- Auf Dauer werden nur starke Betriebsräte und Gewerkschaften mit Tarifverträgen substantielle Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Löhne gewährleisten können.
- Mit der Digitalisierung sind Chancen, aber auch Beschäftigungsrisiken vor allem für Geringqualifizierte verbunden. Für Betriebsräte und Beschäftigte ergeben sich dadurch neue Herausforderungen u.a. bei Qualifizierung und Datenschutz.
- Gute Beispiele müssen sich flächendeckend ausbreiten, um die Branche für Verbraucher und potenzielle Fachkräfte attraktiver zu machen.
- Die Wettbewerbsintensität bleibt hoch. Der LEH setzt auf Verarbeitungskapazitäten in eigenen Fleischwerken. Der Ausbau vertikaler Großbetriebe dürfte trotz Marktrückgangs voranschreiten.

- i** Margenpotenziale liegen bei Premium- und Nischenprodukten, der anhaltende Importstopp in Drittstaaten trübt die Aussichten aber ein. Das Arbeitsschutzkontrollgesetz ist ein wichtiger Schritt, als nächstes muss eine umfangreiche Tarifordnung aufgebaut werden.

Quellen: Unternehmensinformationen, Tageszeitungen, afz, LZ, fleischwirtschaft, agrarheute, top agrar online, Thünen-Institut (2022), BMEL (2023), NGG, VDF/BVWS

5. Branchenausblick

5.2 Chancen und Risiken des Marktes

i Der sich verändernde Fleischkonsum erhöht den Druck, die inländischen Kapazitäten effizient auszulasten. Das Thema Nachhaltigkeit wird in Bezug auf Sozial-, Umwelt-, Tierwohl- und Produktstandards weiter an Bedeutung gewinnen.

Stärken



- Die Branche verfügt über einige Großbetriebe, aber auch über viele mittelständische Verarbeitungsbetriebe, die flexibel auf Nachfrageveränderungen reagieren können.
- Auch wenn der Fleischkonsum hierzulande rückläufig ist, ist er im internationalen Vergleich nach wie vor hoch. 25% der Verbraucher in Deutschland essen fast jeden Tag Fleisch oder Wurst.
- Die sinkende Nachfrage in Deutschland konnte über einige Jahre durch steigende Exporte (v.a. in Drittländer) weitgehend kompensiert werden.
- Die zukünftige Entwicklung der deutschen Exportleistung (v.a. bei Schweinefleisch) hängt vom Erfolg der Eindämmungsmaßnahmen und der ASP-Regionalisierungsverhandlungen ab.
- Die Geflügelfleischerzeugung und höherpreisige Marktnischen (z.B. Bio) haben nach wie vor Potenzial auf dem deutschen Fleischmarkt.

Chancen



- Entsprechende Lizenzen und eine Aufhebung der ASP-bedingten Einfuhrbeschränkungen vorausgesetzt, bestehen Exportchancen auf lukrativen Märkten wie China, Mexiko, südliches Afrika.
- Nachhaltige Konzepte und der Veredelungssektor bieten Chancen für qualitatives Wachstum im Inland.
- Eine Gruppe von Verbrauchern orientiert sich an Qualität, Regionalität, Nachhaltigkeit und Tierwohl – und nicht allein am Produktpreis.
- Durch Veggie-Produkte lässt sich der sinkende Fleischkonsum zumindest teilw. kompensieren.
- Der zunehmende Onlinehandel bietet Möglichkeiten der Differenzierung und Direktvermarktung auch für Fleischproduzenten. Aufgrund der hohen LEH-Dichte liegt die „Messlatte“ jedoch hoch.
- Das Arbeitsschutzkontrollgesetz ist ein erster Schritt, um Ausbeutung und Missstände in der Fleischwirtschaft zu beseitigen.

Schwächen



- Wettbewerbs- und Ertragsdruck auf dem Fleischmarkt sind hoch.
- In Deutschland hat der Schweine- und Rinderbestand deutlich abgenommen. Schlachtzahlen und Fleischproduktion sind zurückgegangen.
- Aufgrund der Marktmacht des LEH gegenüber seinen Lieferanten sind Preiserhöhungen der Produzenten nur schwer umsetzbar.
- Will sich die deutsche Fleischwirtschaft auf dem Weltmarkt gegenüber Konkurrenten z.B. aus Brasilien, China oder USA behaupten, wird der Kostendruck und der Druck auf die Beschäftigung in Deutschland hoch bleiben.
- Kleine und mittlere Betriebe haben nur begrenzte Möglichkeiten, ihre Erträge über Absatzmärkte im Ausland zu stabilisieren.
- Für viele Verbraucher ist der Preis das entscheidende Kaufkriterium.

Risiken



- Auf dem weitgehend gesättigten deutschen Fleischmarkt ist ein mengenmäßiger Mehrkonsum nicht zu erwarten. Gestiegene Kosten (u.a. für Energie) und hohe Einkaufspreise belasten die Wettbewerbsfähigkeit der Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe.
- Wachstum der Betriebe im Inland ist nur durch Verdrängung der Konkurrenz möglich.
- Überkapazitäten bei Schlachtung, Zerlegung und Weiterbearbeitung erhöhen den Konsolidierungsdruck und sind Auslöser für Personalabbau.
- Der starke Preisanstieg für alle Güter der Lebenshaltung (v.a. als Folge des Krieges in der Ukraine) übt einen dämpfenden Effekt auf die Fleischnachfrage aus.
- Während die Ausgaben für Nahrungsmittel insgesamt im Einzelhandel inflationsbedingt um 8% gestiegen sind, ist das Verkaufsvolumen von Fleisch um fast 9% gesunken.

i Schwächen des Marktes bestehen v.a. darin, dass Schlachtzahlen und Fleischproduktion zurückgegangen sind und gegenüber dem LEH Preissteigerungen nur schwer durchzusetzen sind. Dadurch ist die wirtschaftliche Situation für viele Betriebe angespannt.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, fleischwirtschaft, top agrar online, agrarheute, BMEL (2023), Thünen-Institut (2022), ISN, Statistisches Bundesamt, AMI, GfK, VDF/BVWS

6. Ergänzende Unterlagen

6.1 Diskussionspunkte für den Aufsichtsrat

i Die regelmäßige und kritische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und personalrelevanten Aspekten hilft, Fehlentwicklungen für Unternehmen und Beschäftigte frühzeitig zu erkennen.

Fragenkomplex	Leitfragen	Diskussionshinweis
Branchenentwicklung (Erfolgspositionen und -potenziale)	<ul style="list-style-type: none"> Wie hat sich das eigene Unternehmen im Branchenvergleich entwickelt? Worauf beruht der wirtschaftliche Erfolg bzw. Misserfolg des Unternehmens? Wie wirken sich Branchenkonzentration, zunehmende Marktsättigung, Inflation und Exporteinschränkungen aus? 	Einschätzung der Marktstellung des Unternehmens im Vergleich mit nationalen/globalen Wettbewerbern sowie Einschätzung der Anpassungsfähigkeit des Unternehmens im Hinblick auf veränderte Rahmenbedingungen und Markttrends
Innovation (Geschäftsmodelle, Beschaffung, Produkte, Vertrieb)	<ul style="list-style-type: none"> Welche Produkte und Innovationen heben das Unternehmen von der Konkurrenz ab? Welche Umsatzbedeutung haben die Innovationen? Wie profitabel sind sie? Welche Investitionen machen Digitalisierung und Konsumänderungen notwendig? 	Einschätzung der Alleinstellungsmerkmale des Unternehmens und der Notwendigkeit von Produkt- und Prozessinnovationen sowie Einschätzung der Wirtschaftlichkeit der Innovationsbemühungen
Wertschöpfung (Einkauf, Produktion, Verkauf und Service)	<ul style="list-style-type: none"> Wie schafft und verteilt das eigene Unternehmen Wert (Wertschöpfung)? Welche Funktionsbereiche liefern einen positiven bzw. negativen Wertbeitrag? Wo liegt die Kernkompetenz des Unternehmens? Wo ist Know-how zu sichern? 	Identifikation von Unternehmensbereichen, die aufgrund nicht zufriedenstellender Wertschöpfung durch Restrukturierung bedroht sein könnten, sowie von Kernkompetenzen, die für die Zukunft zu sichern sind
Nachhaltigkeit (Interne Maßnahmen, Rahmenbedingungen)	<ul style="list-style-type: none"> Was wird in Hinblick auf nachhaltige Produktion und nachhaltige Unternehmensführung getan, um das Image der Branche zu verbessern? Was wird unternommen, um nachhaltige Tierwohl- und Arbeitsstandards umzusetzen? 	Beurteilung von Maßnahmen und Initiativen zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie entsprechender interner und externer Berichterstattung
Wettbewerb (Lieferanten, Konkurrenten, Substitute, Abnehmer)	<ul style="list-style-type: none"> Welche Unternehmensrisiken gehen von Lieferanten, Wettbewerbern und Abnehmern (vor allem LEH) aus? Mit welchen Strategien lassen sich die Risiken eindämmen? Wo bestehen Potenziale? 	Einschätzung der nationalen und internationalen Wettbewerbssituation sowie Beurteilung der Abhängigkeiten und Potenziale in der Beziehung zu Lieferanten und Kunden
Beschäftigung (Struktur und Situation, Chancen und Risiken)	<ul style="list-style-type: none"> Wie haben sich Beschäftigung und Arbeitsbedingungen entwickelt? Welche Verbesserungen gibt es für ehem. Fremdbeschäftigte? Welche Missstände bestehen fort? Was wird mit Blick auf Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung getan? Wie/wo soll in Zukunft produziert werden? 	Bewertung der Personal- und Standortpolitik, Beurteilung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Steigerung der Jobattraktivität, Bewertung von Maßnahmen des Demografiemanagements und der Fachkräftesicherung
Branchenausblick (Chancen und Risiken, Trends und Themen)	<ul style="list-style-type: none"> Wie wird sich das eigene Unternehmen im Branchenumfeld weiterentwickeln? Welche Trends und Themen sollen mit welchem Ziel aufgegriffen werden? Wie sollen sich bietende Chancen genutzt und drohende Risiken abgewendet werden? 	Beurteilung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens (insbes. mit Blick auf strategische Ziele) sowie Identifikation und Bewertung von Risiken und Chancen für die zukünftige Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung

i Anhand der Leitfragen kann die Diskussion mit Management und weiteren Vertretern der Kapitaleseite strukturiert werden.

6. Ergänzende Unterlagen

6.2 Weiterführende Informationen

 Mithilfe der aufgeführten Quellen können Inhalte vertieft und Hintergrundinformationen zur Branchen-, Markt- und Beschäftigungsentwicklung herangezogen werden.

Angebot	Inhalt
Hans-Böckler-Stiftung	WSI-Blog Work on Progress „Mindestlohtarifvertrag in der Fleischwirtschaft“ (von Specht, Johannes; Schulten, Thorsten, 06/2021)
Hans-Böckler-Stiftung	WSI-Report „Das Ende der ‚organisierten Verantwortungslosigkeit‘? Neuordnung der Arbeitsbeziehungen in der Fleischindustrie“ (von Erol, Serife; Schulten, Thorsten, 1/2021)
Hans-Böckler-Stiftung	Kurzbericht „Fleischindustrie: Noch viel zu tun gegen Ausbeutung“ . In: Böckler Impuls (1/2022)
Bundeszentrale für politische Bildung	Bericht „Ein Jahr Arbeitsschutzkontrollgesetz: Grundlegender Wandel in der Fleischindustrie?“ (von Schulten, Thorsten; Specht, Johannes, 12/2021)
NGG	Aktuelle Meldungen aus der NGG-Branche „Fleisch“ und „Faktencheck: Werkverträge und Leiharbeit in der Fleischindustrie“
NGG	Pressemitteilung „Fleischwirtschaft: Neuer Mindestlohn mit Stufen. Mindestens 12,30 Euro pro Stunde für Beschäftigte in deutschen Schlachthöfen und Wurstfabriken“ (1/2021)
NGG et al.	Abschlusserklärung der 6. bundesweiten Initiativenkonferenz zu den Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie (7/2023)
DGB	Bericht „Ein wirksamer Schritt. Ein Jahr Arbeitsschutzkontrollgesetz in der Fleischindustrie – eine erste Bilanz“ (4/2022)
EFFAT/NGG	Bericht „Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten: Neuordnung der deutschen Fleischindustrie seit dem Verbot des Werkvertragssystems – eine erste Bilanz nach zwei Jahren Arbeitsschutzkontrollgesetz“ (von Adjan, Freddy, 1/2023)
DGB-Projekt Faire Mobilität	Erfahrungsbericht „Das Arbeitsschutzkontrollgesetz in der Praxis. Eine erste Bilanz aus der Perspektive von Faire Mobilität“ (von Sepsi, Szabolcs; Szot, Anna, 6/2021)
Deutscher Bundestag	Bundesgesetzblatt, Jahrgang 2020, Teil I, Nr. 67, S. 3334 ff., „Gesetz zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz (Arbeitsschutzkontrollgesetz)“ vom 22. Dezember 2020 und Zusammenfassung des neuen Gesetzes (12/2020)
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Antworten auf die häufigsten Fragen zum Arbeitsschutzkontrollgesetz. Überblick über die Fleischwirtschaft-spezifischen Regelungen des Gesetzes (7/2021)
LabourNet Germany	Dossier „Arbeitsschutzkontrollgesetz: Fallen Werkverträge und Leiharbeit (leider nur) in der Fleischindustrie Corona zum Opfer?“
BGN, Berufsgenoss. Nahrungsmittel u. Gastgewerbe	Geschäftszahlen 2022 (06/2023)
VDF/BVWS	Pressemitteilung zur VDF/BVWS-Jahrestagung 2023 mit aktuellen Marktdaten
BMEL	BMEL-Ernährungsreport 2022 „Deutschland, wie es isst“ (07/2022)
BLE	Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2023 (05/2023)
EY, Ernst & Young	Konjunkturbarometer Agribusiness in Deutschland 2023 (1/2023)
Thünen-Institut	Thünen Report „Thünen-Baseline 2022 – 2032: Agrarökonomische Projektionen für Deutschland“ (11/2022)

 Die Übersicht zeigt lediglich eine Auswahl. Weitere Informationen sind vor allem über die Hans-Böckler-Stiftung und die NGG zu beziehen.

Werkverträge und Leiharbeit seit 2021 in Kernbereichen verboten

- Corona-Ausbrüche v.a. in Schlachthöfen haben im Frühjahr 2020 die häufig sehr kritischen Arbeits- und Wohnbedingungen der Beschäftigten in der Fleischwirtschaft der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.
- Um gegen die Missstände in der Fleischindustrie mit gesetzlichen Regelungen anzugehen, wurde im Dezember 2020 das „Arbeitsschutzkontrollgesetz“ von Bundestag und Bundesrat verabschiedet, es ist zum 1. Januar 2021 in Kraft getreten.
- Danach sind Werkverträge in Kernbereichen der Fleischindustrie (Schlachten, Zerlegen, Verarbeiten) seit 1. Januar 2021 verboten, Leiharbeit seit 1. April 2021 (ausgenommen sind Unternehmen des Fleischerhandwerks mit weniger als 50 tätigen Personen).
- Um die Einhaltung der Mindestlohnvorschriften wirksam zu überprüfen, gilt eine Pflicht zur digitalen Arbeitszeiterfassung. Für die Unterkünfte wurden Mindeststandards festgelegt, auch außerhalb des Betriebsgeländes. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften zu dokumentieren. Kontrollen der Arbeitsschutzbehörden sollen durch festgelegte Prüfquoten ausgeweitet werden. Das Projekt „Faire Mobilität“ wird langfristig finanziert.
- Für den Bereich Fleischverarbeitung besteht die Möglichkeit, Leiharbeit bis zu einer Quote von 8% einzusetzen. Voraussetzung ist u.a. eine tarifvertragliche Regelung.

Arbeitsschutzkontrollgesetz: Die Bilanz nach 2 1/2 Jahren fällt gemischt aus

- Positiv zu bewerten ist, dass durch die Neuregelung mehr als 30.000 Werkvertragsbeschäftigte von den Fleischunternehmen direkt angestellt wurden. Allein bei Tönnies wurden 8.500 ehemalige Werkvertragsbeschäftigte übernommen, bei Westfleisch 3.000, bei Vion 3.300.
- Das Gesetz stärkt die Position von Betriebsräten, da sie nun für die Interessenvertretung aller Beschäftigten sowie Kontrolle und Aufsicht im gesamten Unternehmen zuständig sind.
- Es werden nach wie vor Missstände bei der Arbeitszeiterfassung berichtet, aber durch die digitale Arbeitszeitaufzeichnung sind massive Arbeitszeitverstöße schwieriger geworden.
- Bestimmte Punkte des Gesetzes wie die Frage der Unterkünfte oder der behördlichen Kontrollen sind noch nicht entscheidend vorangekommen. An vielen Orten wurden Sanierungen durchgeführt und extrem schlechte Wohneinheiten wurden teilweise geräumt. Zudem wurde die Überbelegung in vielen Wohneinheiten verringert oder es wurden neue Werkswohnungen bezogen. Doch nach wie vor gibt es Unterkünfte, die überbelegt sind, oder es zeigen sich Mängel bei den hygienischen Bedingungen, der Ausstattung, der Versorgung mit Strom- und Wasser oder beim Brandschutz. Auch heute sind die Mietkosten für ein Bett bzw. einen Schlafplatz häufig übersteuert – teilweise wird von Mieten von rund 350 € für acht Quadratmeter berichtet.
- Kritisch zu sehen ist, dass frühere Werkvertragsunternehmen als „Arbeitsvermittler“ vielfach immer noch für das Recruiting und die Unterbringung bzw. die Verteilung der Beschäftigten auf die Unterkünfte zuständig sind.
- Auch wenn das Werkvertragssystem de facto abgeschafft wurde, sind die vorwiegend aus Osteuropa und dem Westbalkan stammenden Beschäftigten auch als heutige Stammbeschäftigte vielfach immer noch mit den alten Arbeits- und Hierarchiestrukturen konfrontiert. Vorarbeiter und Leitungskräfte, die bei den Subunternehmen angestellt waren, wurden in vielen Fällen unkritisch in die Stammebelegschaften übernommen. Damit wurden auch problematische, autoritäre Führungskulturen übernommen.
- Das Arbeitsschutzkontrollgesetz allein wird nicht ausreichen, um die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern. Entscheidend wird vor allem die weitere Entwicklung der betrieblichen und gewerkschaftlichen Interessenvertretung sein. Der im Jahr 2021 verhandelte Tarifvertrag über einen branchenweiten Mindestlohn, der vom BMAS für allgemeinverbindlich erklärt wurde, ist hier ein wichtiger Schritt.

Quellen: Unternehmensinformationen, Tageszeitungen, Deutscher Bundestag (2020), NGG, NGG et al. (2023), Faire Mobilität, Böckler Impuls (2022), Adjan (2023), DGB (2022), Erol/Schulten (2021), Schulten/Spocht (2021), Spocht/Schulten (2021), Sepsi/Szot (2021)

Hinweis zur Verwendung der Studie

Branchenmonitore stellen einen grafisch orientierten Kurzüberblick über wesentliche strukturelle, konjunkturelle und sonstige Entwicklungen in einer Branche bereit. Zielgruppe der Branchenmonitore sind Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten und Betriebsräte, das Informationsangebot soll aber allen Anspruchsgruppen in einer Branche dienen. In Ergänzung von Detailinformationen und Branchenstudien stellt der Branchenmonitor kurz und knapp Überblicksinformationen zu Wettbewerb, Abhängigkeiten, Beschäftigungssituation, Nachhaltigkeit, aktuelle Trends und wesentliche Themen in einer Branche zusammen.

Der Branchenmonitor enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Überzeugungen und Annahmen beruhen und auf recherchierte Informationen aufbauen. Derartige Aussagen stellen die derzeitigen Risiken, Unsicherheiten und Annahmen in Bezug auf bestimmte Faktoren dar. Zu solchen Faktoren gehören neben anderen Wettbewerbslage, die allgemeinen Wirtschaftsbedingungen, Kunden- und Lieferantenverhalten, Zinsentwicklungen, Maßnahmen der gesetzlichen Regulierung und Aufsicht, saisonbedingte Faktoren, Technologie- und Wertewandel. Treten eine oder mehrere solcher Risiken oder Unsicherheiten ein, oder erweisen sich einzelne oder mehrere zugrunde gelegten Annahmen als falsch, können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen.

Die bereitgestellten Informationen stellen keinerlei Form der Empfehlung dar. Auf die Risiken von in die Zukunft gerichteten Analysen und Prognosen sei ausdrücklich hingewiesen. Für Schäden, die aufgrund der Benutzung dieser Daten entstehen, kann keine Haftung übernommen werden.

Hinweis zur WZ-Klassifikation

Im Rahmen der Branchenmonitore wird die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) angewendet. Diese dient dazu, die wirtschaftlichen Tätigkeiten statistischer Einheiten (bspw. aller Unternehmen einer Branche) in allen amtlichen Statistiken einheitlich zu erfassen. Die Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige wurde unter intensiver Beteiligung von Datennutzern und Datenproduzenten in Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft geschaffen. Verwendet wurden:

- WZ08-10.1 Schlachten und Fleischverarbeitung
- WZ08-10.11 Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel)
- WZ08-10.12 Schlachten von Geflügel
- WZ08-10.13 Fleischverarbeitung

Hinweis zu den verwendeten Daten und Aussagen

Die in diesem Branchenmonitor gemachten Aussagen spiegeln den aktuellen Diskussionsstand in der Branche wieder (Stand: Oktober 2023).

MITBESTIMMUNGS- PORTAL

Das Angebot an Branchenmonitoren im Mitbestimmungsportal wird kontinuierlich ausgebaut. Weitere Informationen finden sich unter [→I www.mitbestimmung.de/Branchenmonitore](https://www.mitbestimmung.de/Branchenmonitore)

Ersteller der Studie:

wmp consult - Wilke Maack GmbH
Dr. Stefan Stracke
Schaarsteinwegsbrücke 2
20459 Hamburg

Tel. +49 40 69 63 284 11

E-Mail: stefan.stracke@wilke-maack.de

Internet: www.wilke-maack.de

Herausgeber der Studie:

Hans-Böckler-Stiftung
Herr Dr. Oliver Emons
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf

Telefon: +49 211 7778 165

E-Mail: oliver-emons@boeckler.de

Internet: www.boeckler.de